

26) **Opitz Theod., Maria Stuart nach den neuesten  
Forschungen** dargestellt. 2 Bde. 8°. (VI. 345 S.) M. 9.—  
— fl. 5.40.

Die Lüge reiset immer mit dem Gilzuge um die Welt und der Wahrheit fällt es schwer, die dichten Nebel zu zerstreuen, welche eine systematisch geschriebene Geschichtsfälschung um Personen und Thatsachen gehüllt hat. Ein Tilly gilt noch bei Bielen als der Mordbrenner von Magdeburg, ohngeachtet die objective, wahrheitsliebende Geschichtsforschung das Gegentheil bewiesen hat. So werden noch immer Manche Maria Stuart als eine Complice an dem Morde ihres Gemahls anschauen, obwohl die Königin von Schottland von dieser Mackel ganz rein vor der Nachwelt dasteht, wie es die neuesten Publicationen fassam darstellen. Die Ehrenrettung der unglücklichen Königin hat voller dreier Jahrhunderte bedurft und Opitz verdient Lob, Dank und Anerkennung, daß er die dunklen Punkte in ihrem Leben aufgeheilt hat. Wohl war ihr Leben nicht frei von Irrungen, doch sie hat geühnt, was sie gefehlt, bei ihrem Gange zum Tode einen christlichen Heroismus gezeigt und mit einem lauten Bekenntnisse des kathol. Glaubens Abschied genommen von einer Welt, welche ihr einen bitteren Leidenskelch eingeschenkt hatte. Noch mehr als der erste Band fesselt das Interesse der Leser der zweite Band; Ausstattung, wie Alles aus Herders Verlag, tadellos und der Preis des Buches nicht zu hoch gegriffen.

Linz.

Pfarreer Michael Breselmair.

27) **Die Bonifatianische Briessammlung.** Chronologisch ge-  
ordnet und nach ihrem wesentlichen Inhalt mitgetheilt von Georg  
Pfahler. Heilbronn. M. Schell 1882. IX und 114 SS. Preis ?

Wenn die theol. Quartalschrift einige Worte der Empfehlung über diese Festschrift zur Inthronisation des hochw. Herrn Erzbischofes Dr. Orbin bringt, so muß sie doch ihrer Bestimmung gemäß es sich versagen, auf die wissenschaftliche Bedeutung derselben näher einzugehen, wozu auch Referent sich für incompetent erklären muß. Desto mehr aber muß die Bedeutung dieser Schrift für die deutschen Katholiken hervorgehoben werden. An der Hand derselben lernen wir die unsäglichen Beschwerden, und die pericula a falsis fratribus kennen, mit denen der h. Bonifatius bei der Bekämpfung der deutschen Völkerstaaten zu kämpfen hatte; andererseits aber bewundern wir die Standhaftigkeit des Gottvertrauens und die unentwegte Treue gegen den apostolischen Stuhl, die ihn stets aufrecht hielten in Verfolgung der ihm von Gott gestellten Aufgabe.

Wertvolles Material für die Kirchen-, Profan- und Culturgeschichte bietet diese Briessammlung nicht wenig. Selbst das Kirchenrecht, in specie das Eherecht, findet hier bedeutsame Momente für die Entwicklung der kirchlichen Ehegesetzgebung. Für eine vollkommen befriedigende Lebens-